

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 11 (2004)
Heft: 121

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für einmal hat die Redaktion hier dem Herrn Pfahlbauer einen Auftrag gegeben. Der hat in selten gutmütiger Weise zugesagt und den leidenschaftlichsten, umtriebigen, langfristigen und also bedeutendsten Veranstalter aus den frühen Jahren der Grabenhalle, Jogi Neufeld, an seinem langjährigen neuen Wohnsitz in Wien ausfindig gemacht und ihm ein paar Fragen gestellt.

Ein Alter Ego unseres Charlies fuhrwerke einst auch auf dem Skunk-Karren rum, dem Fanzine, für das der junge Rebsteiner Jogi Neufeld in den Jahren 1985/86 einen grossen Teil seiner Zeit und Kraft hergab; nach der Kanti wurde er dann prompt Bro-Plattenverkäufer. Das Shrunk (Untertitel: Die Welten heulen) oder Skunk (Untertitel: Der Geburtshelfer) spiegelte auf typisch fanzine-mässige Weise vieles von dem, was die Grabenhalle ausmachte und was sich in ihr abspielte.

Dort kann man z.B. die im Affekt geschriebenen Konzertberichte auf Eicher oder die Bad Brains nachlesen, und sowieso alles über die regionalen Bands, die vor allem aus Rorschach und Romanshorn kamen, und die nationalen, die vor allem Bieler und Schaffhauser waren. In der ersten Shrunk-Nummer berichtet ein Stephan Ramming (Eugen) von der «Schneller-Härter-Front», was bedeutet: über Celtic Frost, Gore, Slayer, Excruciation und Coroner. Und in der gleichen Nummer führt ein gewisser «Swamp Walker» (Sumpfgänger, einer aus der Pfahlbauerfamilie) ein achtseitiges (!) Interview mit Tav Falco und Mitgliedern von The Panther Burns – dass just diese Band zum Grabenhallenjubiläum honkytonkt, dürfte alte Shrunk-Leser besonders freuen.

Doch jetzt wollen wir den Jogi hören, wie er leider massiv vergröppt, aber als an sich glücklicher Vater und als Plattenleger Cpt Joghurt (heute in der österreichischen Millionenstadt und bis in unsere Breitengrade noch berühmter als früher) auf die paar Fragen von Charlie antwortet. Knapp, aber sehr präzise ergibt dies ein sehr gutes Bild von der damaligen wilden Jogi- oder, wie er sein Ding nannte, Späce-Veranstalterzeit, die Hunderten St.Gallern, Thurgauern, Appenzellern, aber auch Vorarlbergern, Süddeutschen, Schaffhausern und Zürchern in prägender Erinnerung geblieben ist.

Charlie: Servus Jogi, wir machen hier eine Grabenhalle-Sondernummer, und da musst du auch ein wenig gefeiert werden. Was waren denn deine legendärsten Konzerte, auf die du heute noch stolz bist und die gament etwas ausgelöst haben?

Jogi: Das erste Bad-Religion-Konzert in der Schweiz. Der Freund und Helfer schaute – wie so oft – vorbei, weil er nicht glauben konnte, dass sich Hunderte Jugendliche mit internationalen Autonummernschildern an einem Dienstag in St.Gallen zusammenrotten, um eine unbekannte Punkrockband anzuhören. Zweitens die Bad Brains/Human Rights: Jedes Mal, wenn der energetischste Sänger der Welt in der Stadt war, mussten ihn die restlichen Bandmitglieder am nächsten Tag suchen – H.R. schlüpfte immer irgendwo privat unter ...

Charlie: Spätestens jetzt nennst du Dinosaur Jr.

Jogi: Klar. Das hätte ich mir nie träumen lassen: Grundsätzlich dem «Schneller, lauter, härter»-Credo verpflichtet, bat ich die R&R-Jungs nach zehn Minuten Zugaben-Feedback-Orgie von J. Mascis entnervt, den Saft abzdrehen. Mit anfang zwanzig tief in der Midlife-Crisis ...

Charlie: Welche «deiner» Schweizer kommen dir in den Sinn?

Jogi: Oh ja, all die CH-Bands: Der Böse Bub Eugen, Young Gods, Baby Jail, Stevens Nude Club, Needles, Maniacs, Hungry for what, Dangermice usw. – Blueprint für ein funktionierendes Independent-Netzwerk.

Charlie: Fällt dir auch die eine oder andere wahnsinnige Episode aus jener Zeit ein?

Jogi: Matthias reisst vor der Halle mit blossen Händen einen Eisenpfosten aus dem Beton, um die Skins zu verjagen. – Auf dem Weg vom Bro zur Halle gehen Vorarlberger Punks mit Dopplerflaschen in der Hand nicht übers Trottoir, sondern über die abgestellten Autos. – Der Sänger von Union Carbide Production zieht sich nach dem zweiten Song vor den 15 zahlenden Zuschauern aus und bestreitet das Konzert nackt. – Die Goldenen Zitronen verwüsten die Hotelzimmer. Ich muss Reinigungskosten bezahlen und in Zukunft Kautions hinterlegen. Bei Jingo de Lunch bekomme ich sie nicht zurück und kann mir ein neues Rock'n'Roll-Hotel suchen.

Charlie: Was bedeutet dir jene Veranstalterzeit im Rückblick?

Jogi: Der Anfang einer grossen Veranstalter-Karriere, die bis heute andauert. Haha. Hab seit der Zeit nicht viel anderes gemacht, als auf Soundchecks herumzudösen und mir meine Thirtysomething-Kicks beim Zittern auf genug Publikum zu holen.

Charlie: Warst du auf «Heimatbesuch» denn wieder mal in der Grabenhalle?

Jogi: Einmal, bei einem Dubclub ge-dj-t und mich darüber gewundert, dass der Veranstalter am Ende nicht selbst zusammen mit den übriggebliebenen Punks die Halle auskehrt ...

Charles Pfahlbauer jr.

saiten SERVICE

Aus der Reihe
«Wie erhalte ich Saiten?» heute Variante 1/27:
Das Abotelefon 071 244 82 35

Siebers Gewinnfrage:

Was löste die Ermordung
von Franz Ferdinand aus?

**Franz
Ferdinand**

Richtige Antwort in ein
Mail schreiben und an
presswerk@saiten.ch
schicken. Der oder die
Schnellste und Schlauste
gewinnt eine CD von Franz
Ferdinand, gestiftet vom
Musikfachgeschäft Tonart
in St.Gallen

Gratis in die GRABENHALLE

Was wurde alles
falsch gemacht beim
Grabenhalle-Umbau?

Richtige Antworten
bitte an
info@grabenhalle.ch
Zu gewinnen gibt es
zehn mal zwei Tickets
für eine Grabenhalle-
Jubiläumsveranstal-
tung nach Wahl.

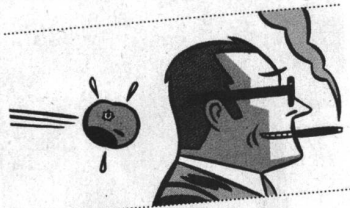
saiten

IMPRESSUM: Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin, 121. Ausgabe, April 2004, 11. Jahrgang, erscheint monatlich

Herausgeber: Verein Verlag Saiten, Oberer Graben 38, Postfach, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66, Fax. 071 222 30 77, www.saiten.ch. Büro geöffnet Mo-Fr, 9-12 Uhr. **Redaktion:** Kaspar Surber, redaktion@saiten.ch **Verlag:** Florian Bachmann, verlag@saiten.ch **Sekretariat:** Christine Enz, sekretariat@saiten.ch **Gestaltung:** Sven Boesiger/Adrian Elsener **Anzeigenverkauf:** Florian Bachmann und Christine Enz, Tarife siehe Media Daten 1. 2004 **Abonnemente:** Tel. 071 244 82 35, Fax: 071 222 71 57, aboklar@saiten.ch, Standardabo: Fr. 50.-. Unterstützungsabo: Fr. 75.- **Agenda:** Daten für den Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert, sofern sie bis spätestens am 10. des Vormonates auf der Redaktion eintreffen. **Vertrieb:** 8 days a week, Rubel Vetsch **Druck:** Niedermann Druck AG, St.Gallen **Titelbild:** Elsener **Redaktionelle MitarbeiterInnen:** Daniel Ammann, Leo Boesinger, Susan Boos, Rolf Bossart, Sina Bühler, Richard Butz, Sabina Brunnschweiler, Marcel Elsener, Martin Fischer, herrfischer, Pius Frey, Daniel Fuchs, Georg Gatsas, Giuseppe Gracia, Etrit Hasler, Michael Hasler, René Hornung, Ralph Hug, Felix Kauf, Daniel Kehl, Daniel Klingenberg, Thomas Knellwolf, Andreas Kneubühler, Regina Kühne, Fred Kurer, Sandra Meier, Melissa Müller, Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Philippe Reichen, Noëmi Landolt, Christiane Rekade, Adrian Riklin, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Andri Rostetter, Daniel Ryser, Peter Schaufelberger, Sabin Schreiber, Peter Schweiger, René Sieber, Tobias Siebrecht, Monika Slamanig, Yves Solenthaler, Manuel Stahlberger, Johannes Stieger, Lukas Unsel, Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther. © 2004, Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Aus der NZZ am Sonntag vom 14. März:

Dichtung & Wahrheit



Showdown
Mathias Ninck

RETOUR

Nichts ist so falsch wie die Wahrheit. Nichts so verlogen wie die Ehrlichkeit. Alles ist Schein. Leider, ja. Wir bedauern das, ganz ehrlich, denn wir von der Branche des Auf- und Abschreibens, die wir standesrechtlich zu Wahrhaftigkeit verpflichtet sind, können auch nur sehen, was uns gezeigt wird. Wir hören, was uns gesagt wird. Oh, und selten genug riechen wir, woher es stinkt. Der direkte Zugang bleibt uns verwehrt, immerdar, nie erfahren wir, wie es, beispielsweise, im Innern eines Politikers aussieht. Natürlich errahnen wir bei manchem die Kraterwüste, die seine Seelenlandschaft darstellt. Aber es sind nur die hässlichen Ahnungen, keine Fakten – also: Finger weg.

Das heisst, ganz stimmt es nicht. Es gibt ihn natürlich schon, den Zugang zur Psyche des Menschen, das hat Max Frisch wohl auch gemeint, als er sagte (sinngemäss), dass man einen Menschen an seinen Geschichten erkenne. Ja, wer dichtet, der offenbart sich. Die gute Literatur, die hilft schon manchmal, zum Beispiel jetzt gerade diese Novelle, die wir im Kulturmagazin «Saiten» entdeckt haben. Ein Ausschnitt nur aus dem Buch «Der Landammann», das vor 12 Jahren erschienen ist und eine sehr prominente Urheberschaft hat (ein bekennender Frauenfreund): «Sie besass einen wohlgeformten, molligen Körper mit einem elegant aus der Hüfte schwingenden Gang, dessen Schritte leicht federten, süsse, maronenbraune Augen, eine gerundete Nase mit zum Geniessen geweiteten Flügeln sowie wulstige, weiche Lippen; sie trug oft ein enganliegendes Kostüm, welches schlanke Schenkel andeutete und das den prallen, strotzenden Busen nur notdürftig verbarg. Die Anmut dieses fragwürdigen Körpers und die von innen stammende kindliche Unbeschwertheit verliehen Cosima etwas Anziehendes, Unwiderstehliches.» Den elegant aus der Hüfte schwingenden Gang lassen wir uns auf der Zunge zergehen, oh, hm, und die wulstigen Lippen – aber schon geht's weiter im Text: «Krüsi legte seinen Arm um die Schulter der fröstelnden Elisabeth, zärtlich, tastend; sie schmiegte ihren Kopf zufluchtsuchend an seine Brust und fuhr, herben Körperduft in der Nase, mit der Hand über seine Wangen. Ohne noch die Augen in der Dämmerung zu fragen, suchten und fanden sich ihre Lippen, in deren Tiefe eine warme Behausung die fiebernden Herzen aufnahm.» Den herben Literatorduft im fiebrigen Hirni, wollen wir das Rätsel endlich lösen: Ein echter Merz ist das, Hans-Rudolf. Bundesra